

Inhaltsübersicht

Inhaltsübersicht	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungen	XIX
A. Einführung	1
I. Bedeutung der herkömmlichen Videoüberwachung in Deutschland	1
II. Intelligente Videoüberwachung und der Zulässigkeitsmaßstab des § 6b BDSG – Erkenntnisinteresse	6
III. Aufbau der Untersuchung	10
IV. Techniken und Begriffe der Videoüberwachung	11
V. Forschungsprogramm für die zivile Sicherheit	16
B. § 6b BDSG als normative Grundlage für die intelligente Videoüberwachung	25
I. Anwendbarkeit des § 6b BDSG auf die intelligente Videoüberwachung	25
II. Deutungs- und Wertungsspielräume innerhalb des § 6b BDSG	28
C. Methodisches Vorgehen	31
I. Konkretisierung des § 6b BDSG durch Auslegung	31
II. Rechtsprechung als Wegweiser	32
III. Unterschiedliche Normstrukturen und die Betrachtung des positiven Rechts	34

D. Grundrechtsschutz und Verfassungsgerichtsbarkeit im europäischen Mehrebenensystem als Maßstab der Auslegung des § 6b BDSG	35
I. Maßgebliche Rechtsgrundlagen	36
II. Zusammenspiel der Verfassungsgerichtsbarkeiten im Mehrebenensystem	46
E. Wirkung der Grundrechte des Grundgesetzes, der Grundrechte der Charta der Europäischen Union und der Garantien der Europäischen Konvention für Menschenrechte zwischen Privaten	73
I. Wirkung der Grundrechte des Grundgesetzes zwischen Privaten ...	73
II. Wirkung der Charta der Grundrechte der Europäischen Union zwischen Privaten	83
III. Wirkung der Garantien der Europäischen Konvention für Menschenrechte zwischen Privaten	86
F. § 6b BDSG und die private intelligente Videoüberwachung	89
I. Gesetzgebungskompetenz für § 6b BDSG	90
II. Stellung des § 6b BDSG im Bundesdatenschutzgesetz	91
III. § 6b BDSG als Maßstab privater intelligenter Videoüberwachung	105
IV. Anforderungen an die Suchalgorithmen intelligenter Videoüberwachung im Hinblick auf Diskriminierungsverbote	176
V. Meldepflicht und Vorabkontrolle nach § 4d BDSG	194
G. Einsatzszenarien privater intelligenter Videoüberwachung ..	197
I. Vorannahmen	197
II. Szenario 1 – Bahnhof	198
III. Szenario 2 – Einkaufszentrum	203

H. § 6b BDSG und die Europäische Datenschutz-Grundverordnung	211
I. Entstehung der Datenschutz-Grundverordnung	212
II. Kritik an der Datenschutz-Grundverordnung	213
III. Bedeutung des gewählten Rechtsaktes	215
IV. Vergleich von § 6b BDSG mit den Regelungen zur Videoüberwachung in der Datenschutz-Grundverordnung	217
V. Anpassungen des nationalen Datenschutzrechts an die Europäische Datenschutz-Grundverordnung	229
I. Erkenntnisse dieser Arbeit	237
I. Qualitativer und quantitativer Entwicklungssprung	237
II. Zulässigkeit privater intelligenter Videoüberwachung nach § 6b BDSG	238
III. Gleichheitsrechte und algorithmische Differenzierung	240
IV. Europäische Perspektive	241
Literaturverzeichnis	243

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsübersicht	VII
Inhaltsverzeichnis	XI
Abkürzungen	XIX
A. Einführung	1
I. Bedeutung der herkömmlichen Videoüberwachung in Deutschland	1
1. Entwicklung	1
2. Akzeptanz	2
II. Intelligente Videoüberwachung und der Zulässigkeitsmaßstab des § 6b BDSG – Erkenntnisinteresse	6
III. Aufbau der Untersuchung	10
IV. Techniken und Begriffe der Videoüberwachung	11
1. Analoge Videotechnik	11
2. Digitale Videotechnik	11
3. Intelligente Videotechnik	12
a) Mustererkennung	12
b) Videotracking	14
c) Automatisierung	14
4. Systemarchitektur und Einsatzmöglichkeiten intelligenter Videoüberwachung	15
V. Forschungsprogramm für die zivile Sicherheit	16
1. Mustererkennungsprojekte	17
2. Begleitforschung	19
a) MuViT-SozPsy	19
b) MuViT-Soz	20

c) MuViT-E	21
d) MuViT-ReGI und MuViT-ReviP	21
3. Relevanz verschiedener Aspekte	22
B. § 6b BDSG als normative Grundlage für die intelligente Videoüberwachung	25
I. Anwendbarkeit des § 6b BDSG auf die intelligente Videoüberwachung	25
II. Deutungs- und Wertungsspielräume innerhalb des § 6b BDSG	28
C. Methodisches Vorgehen	31
I. Konkretisierung des § 6b BDSG durch Auslegung	31
II. Rechtsprechung als Wegweiser	32
III. Unterschiedliche Normstrukturen und die Betrachtung des positiven Rechts	34
D. Grundrechtsschutz und Verfassungsgerichtsbarkeit im europäischen Mehrebenensystem als Maßstab der Auslegung des § 6b BDSG	35
I. Maßgebliche Rechtsgrundlagen	36
1. Datenschutzrichtlinie 95/46/EG	36
a) Rechtsnatur von EU-Richtlinien	37
b) Richtlinienkonforme Auslegung	39
2. Charta der Grundrechte der Europäischen Union	40
3. Europäische Konvention für Menschenrechte	42
4. Grundgesetz	45
II. Zusammenspiel der Verfassungsgerichtsbarkeiten im Mehrebenensystem	46
1. Verhältnis des Bundesverfassungsgerichts zum Europäischen Gerichtshof	47
a) Eigenständiger oder abgeleiteter Vorrang?	47

b)	Hoheit über den Grundrechtsschutz	48
c)	Kompetenzkonflikte im Bereich der Durchführung von Richtlinien	49
aa)	Ausdehnung der Bindungswirkung durch den Europäischen Gerichtshof	52
bb)	Begrenzung durch das Bundesverfassungsgericht	54
cc)	Parallele Anwendung der Unionsgrundrechte und der Grundrechte des Grundgesetzes	56
(1)	Für und Wider der Parallelität	56
(2)	Kollision der Grundrechtsmaßstäbe	59
d)	Lösung des Kompetenzkonfliktes	61
2.	Verhältnis des Bundesverfassungsgerichts zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte	65
3.	Verhältnis des Europäischen Gerichtshofs zum Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte	69
E.	Wirkung der Grundrechte des Grundgesetzes, der Grundrechte der Charta der Europäischen Union und der Garantien der Europäischen Konvention für Menschenrechte zwischen Privaten	73
I.	Wirkung der Grundrechte des Grundgesetzes zwischen Privaten ...	73
1.	Unmittelbare Drittwirkung	74
2.	Mittelbare Drittwirkung	76
3.	Schutzpflichten	80
4.	Zwischenergebnis	83
II.	Wirkung der Charta der Grundrechte der Europäischen Union zwischen Privaten	83
III.	Wirkung der Garantien der Europäischen Konvention für Menschenrechte zwischen Privaten	86
F.	§ 6b BDSG und die private intelligente Videoüberwachung	89
I.	Gesetzgebungskompetenz für § 6b BDSG	90
II.	Stellung des § 6b BDSG im Bundesdatenschutzgesetz	91

1. Verbotsprinzip des § 4 BDSG	91
2. Spezialitätsverhältnis zu § 28 BDSG	92
3. Kein Konkurrenzverhältnis zu § 6a BDSG	94
4. Einwilligung gemäß § 4 Abs. 1 BDSG als alternativer Erlaubnistatbestand	98
a) Zulässigkeit der Einwilligung	98
b) Voraussetzungen der Einwilligung	99
c) Mutmaßliche Einwilligung in die intelligente Videoüberwachung	100
d) Probleme einer schriftlichen oder mündlichen Einwilligung in die intelligente Videoüberwachung	101
e) Konkludente Einwilligung in die intelligente Videoüberwachung	102
f) Zwischenergebnis	104
III. § 6b BDSG als Maßstab privater intelligenter Videoüberwachung	105
1. Öffentlich zugänglicher Raum	105
a) Konkretisierung des Begriffs des öffentlich zugänglichen Raums in § 6b BDSG	106
b) Beschränkung auf öffentlich zugängliche Räume im Hinblick auf höherrangiges Recht	109
2. Verantwortliche nicht öffentliche Stellen	111
a) Auftragsdatenverarbeitung oder Funktionsübertragung?	111
aa) Auftragsdatenverarbeitung	112
bb) Funktionsübertragungs- und Vertragstheorie	112
b) Auftragsdatenverarbeitung beim Einsatz intelligenter Videoüberwachung	115
3. Personenbezug	116
a) Personenbezogene Daten	117
b) Bestimmbarkeit und Bestimmtheit anhand von Einzelangaben über persönliche oder sachliche Verhältnisse	119
c) Relativer oder absoluter Personenbezug?	120
d) Personenbezug bei der intelligenten Videoüberwachung	122
e) Anonymisierung und Pseudonymisierung	123
aa) Pseudonymisieren	123

bb) Anonymisieren	124
4. Verarbeitungsmodi des § 6b Abs. 1 und Abs. 3 S. 1 BDSG	126
a) Beobachtung im Sinne des § 6b Abs. 1 BDSG	127
b) Verarbeitung im Sinne des § 6b Abs. 3 S. 1 BDSG	128
c) Nutzung im Sinne des § 6b Abs. 3 S. 1 BDSG	130
d) Verarbeitungsmodi der intelligenten Videoüberwachung	130
aa) Algorithmische Analyse	130
bb) Trefferfall	131
cc) Nichttrefferfall	133
dd) Einschüchterungseffekte auslösende Verarbeitung	134
e) Zwischenergebnis	135
5. Zulässigkeitstatbestände des § 6b BDSG für die private intelligente Videoüberwachung	136
a) Wahrnehmung des Hausrechts nach § 6b Abs. 1 Nr. 2 BDSG	137
b) Wahrnehmung berechtigter Interessen für konkret festgelegte Zwecke nach § 6b Abs. 1 Nr. 3 BDSG	138
aa) Berechtigte Interessen	139
bb) Konkret festgelegte Zwecke	141
c) Verfolgter Zweck nach § 6b Abs. 3 S. 1 BDSG	142
6. Hinweispflicht nach § 6b Abs. 2 BDSG	143
a) Rechtmäßigkeitsvoraussetzung oder Obliegenheit?	143
b) Hinweispflicht und die intelligente Videoüberwachung	146
7. Erforderlichkeit nach § 6b Abs. 1 und Abs. 3 S. 1 BDSG	147
8. Interessenabwägung im Rahmen des § 6b Abs. 1 und Abs. 3 S. 1 BDSG	151
a) Automatisierung	153
b) Heimlichkeit	156
c) Anlass und Verdacht	158
d) Art der Daten	160
e) Technische Gestaltung	162
f) Zeitliche und räumliche Beschränkung	163
g) Zahl der Betroffenen	166
aa) Streubreite	166

bb) Quantität	168
h) Speicherfristen und Löschen von Daten	169
i) Einschüchterungseffekte	172
j) Summierung von Grundrechtseingriffen	174
IV. Anforderungen an die Suchalgorithmen intelligenter Videüberwachung im Hinblick auf Diskriminierungsverbote	176
1. Allgemeiner Gleichheitssatz des Art. 3 Abs. 1 GG	178
a) Gleich- oder Ungleichbehandlung?	178
b) Rechtfertigung	179
2. Spezielle Gleichheitsrechte des Art. 3 Abs. 2 GG und des Art. 3 Abs. 3 GG	183
a) „Wegen“	185
b) Mittelbare Diskriminierung	186
c) Rechtfertigung	188
3. Europarechtliche Diskriminierungsverbote und die intelligente Videüberwachung	190
a) Die Gleichheitssätze des Art. 20 GRCh und des Art. 21 GRCh	190
b) Mittelbare Diskriminierung gemäß der Richtlinie 2000/43/EG und der Richtlinie 2000/78/EG	191
c) Diskriminierungsverbote gemäß Art. 8 der Richtlinie 95/46/EG	192
V. Meldepflicht und Vorabkontrolle nach § 4d BDSG	194
1. Meldepflicht nach § 4d Abs. 1 BDSG	195
2. Vorabkontrolle nach § 4d Abs. 5 BDSG	195
G. Einsatzszenarien privater intelligenter Videüberwachung	197
I. Vorannahmen	197
II. Szenario 1 – Bahnhof	198
1. Zulässigkeitstatbestände des § 6b Abs. 1 Nr. 2 und Nr. 3 BDSG ..	199
2. Verarbeitung und Nutzung gemäß § 6b Abs. 3 S. 1 BDSG	200
III. Szenario 2 – Einkaufszentrum	203

1. Zulässigkeitstatbestände des § 6b Abs. 1 Nr. 2 und Nr. 3 BDSG ..	204
2. Verarbeitung und Nutzung gemäß § 6b Abs. 3 S. 1 BDSG	204
a) Kundenerfassung vor den Ladengeschäften	205
b) Kontrolle von Massenbewegungen	206
c) Abgleich mit der Hausdatenbank	207
d) Detektion von Glatzenträgern	208
H. § 6b BDSG und die Europäische Datenschutz-	
Grundverordnung	211
I. Entstehung der Datenschutz-Grundverordnung	212
II. Kritik an der Datenschutz-Grundverordnung	213
1. Vor Inkrafttreten	213
2. Nach Inkrafttreten	214
III. Bedeutung des gewählten Rechtsaktes	215
IV. Vergleich von § 6b BDSG mit den Regelungen zur	
Videoüberwachung in der Datenschutz-Grundverordnung	217
1. Eröffnung des Anwendungsbereichs der Datenschutz-	
Grundverordnung für die intelligente Videoüberwachung	217
a) Regelungsadressat	217
b) Sachlicher Anwendungsbereich	218
c) Räumlicher Anwendungsbereich	219
2. Erlaubnistatbestände für die intelligente Videoüberwachung	
in der Datenschutz-Grundverordnung	220
a) Einwilligung	221
b) Wahrnehmung berechtigter Interessen	221
3. Mustererkennung und Videotracking in der Datenschutz-	
Grundverordnung	223
a) Biometrie	223
b) Profiling	224
4. Hinweispflicht, Zweckbindung, Speicherbegrenzung	225
5. Datenschutzfolgenabschätzung statt Vorabkontrolle	226
6. Zwischenergebnis	228

V.	Anpassungen des nationalen Datenschutzrechts an die Europäische Datenschutz-Grundverordnung	229
1.	Gesetzgebungskompetenz und Vereinbarkeit des neuen Bundesdatenschutzgesetzes mit dem Recht der Europäischen Union	230
2.	Änderungen im Bereich der Videoüberwachung	231
3.	Kritik	234
4.	Auswirkungen des neuen Bundesdatenschutzgesetzes auf die intelligente Videoüberwachung durch nicht öffentliche Stellen in öffentlich zugänglichen Räumen	235
I.	Erkenntnisse dieser Arbeit	237
I.	Qualitativer und quantitativer Entwicklungssprung	237
II.	Zulässigkeit privater intelligenter Videoüberwachung nach § 6b BDSG	238
III.	Gleichheitsrechte und algorithmische Differenzierung	240
IV.	Europäische Perspektive	241
	Literaturverzeichnis	243